

**Die Musik von  
Claus-Steffen Mahnkopf**

herausgegeben von  
Ferdinand Zehentreiter

Erstausgabe 2012

Alle Rechte vorbehalten, Wolke Verlag Hofheim, 2012

© bei den Autoren

© der Notenbeispiele aus *Gorgoneion*, *Medusa*, *memor sum*, *Pegasos*, *Rhizom* und *Trema*: Bärenreiter Verlag, Kassel

© aller übrigen Notenbeispiele: Musikverlag Hans Sikorski GmbH & Co KG, Hamburg

Gesetzt in der Adobe Garamond

Umschlaggestaltung: Friedwalt Donner, Alonissos

ISBN 978-3-936000-95-5

[www.wolke-verlag.de](http://www.wolke-verlag.de)

# Inhalt

Vorwort. ....	9
I.	
KLAUS HUBER	
Im Gespräch mit Claus-Steffen Mahnkopf. ....	13
STEFAN BEYER	
Claus-Steffen Mahnkopfs <i>Erstes Streichquartett</i> (1988/89) . . . . .	25
ERNST HELMUTH FLAMMER	
Claus-Steffen Mahnkopf, Obsession, das Messianische und sein Wille zur Wirklichkeit Am Beispiel seines Klavierstücks <i>Rhizom. Hommage à Glenn Gould</i> . . . . .	46
JOHANNES MENKE	
Barocke Moderne? Passacaglia und Ornamentik in <i>Pegasos</i> . . . . .	74
KLAAS COULEMBIER	
Multitemporality in <i>Medusa Zyklus</i> and <i>Kurtág Zyklus</i> . . . . .	88
FERDINAND ZEHENTREITER	
Der Dandy als Strukturalist – Mahnkopf komponiert Baudelaire . . . . .	104
FRANKLIN COX	
<i>La vision d'ange nouveau</i> , by Claus-Steffen Mahnkopf . . . . .	116
RAINER NONNENMANN	
Mimesis an die Paranoia der Zeit Claus-Steffen Mahnkopfs <i>Pynchon-Zyklus</i> (2001–2005). . . . .	151
HANSJÖRG EWERT	
Between Lines Vorbereitungen zu einer Interpretation des Orchesterstücks <i>humanized void</i> von Claus-Steffen Mahnkopf . . . . .	177

EGBERT HILLER	
„Vergangenheit als radikale Gegenwart“	
Claus-Steffen Mahnkopfs Opernprojekt <i>void – Archäologie eines Verlustes</i> . . . . .	199
II.	
PETER MISCHUNG	
Lieber Claus-Steffen . . . . .	219
WOLFRAM SCHURIG	
contrapunctus super mahnkopf . . . . .	223
ALRUN MOLL	
Angela Nuova . . . . .	224
SOPHIE-MAYUKO VETTER	
Die Sinnlichkeit des 17:19	
„Siri, definiere: Dritte Moderne“ – „wähle Mahnkopf“ . . . . .	226
STEVEN KAZUO TAKASUGI	
<i>Die Klavierübung</i>	
Live Version for Solo Pianist and Electronic Playback (2012) . . . . .	232
LUCA CONTI	
M wie <i>Medusa</i> , Mahnkopf, Meister . . . . .	236
SIDNEY CORBETT	
Eine kurze Reflexion über Claus-Steffen Mahnkopf. . . . .	243
III.	
PETER VEALE	
Claus-Steffen Mahnkopf:	
A Complex Encounter with Consequences . . . . .	247
BARBARA MAURER	
Die Schönheit der Seitenstraße . . . . .	250
CARIN LEVINE	
Die Flötenwerke von Claus-Steffen Mahnkopf	
Die Koexistenz zweier Ebenen und die Interpretation	
zwischen Philosophie und Musik . . . . .	253
JÜRGEN RUCK	
Claus-Steffen Mahnkopfs Gitarrenmusik aus der Sicht des Interpreten . . . . .	257

JONATHAN HEPFER Claus-Steffen Mahnkopfs <i>Trema</i> – an Interpreter’s Experience . . . . .	265
SVEN THOMAS KIEBLER Intellektueller Vorsprung? Interpretatorische Betrachtungen über Claus-Steffen Mahnkopfs <i>D’avance</i> . . . . .	275
ALMUT HELLWIG <i>Angela Nova 2</i> – Ein Erfahrungsbericht . . . . .	281
WOLFGANG RÜDIGER Ästhetik der Extreme Anmerkungen zur Interpretation von Claus-Steffen Mahnkopfs <i>Kurzes Leben 1</i> (2006) für Fagott und Flügel . . . . .	285
ERMIS THEODORAKIS Die Klavierwerke Claus-Steffen Mahnkopfs Persönliche Erfahrung und einige Gedanken . . . . .	291
IV.	
CHRISTOPH TÜRCKE Allegorische und symbolische Musik . . . . .	299
CLYTUS GOTTWALD Anmerkungen zu Mahnkopfs Vokalwerk <i>Mon cœur mis à nu</i> . . . . .	303
FERDINAND ZEHENTREITER Die nichtprogrammierbare Strukturqualität des Schöpferischen Notiz zur Diskussion „Musik, Ästhetik, Digitalisierung“ . . . . .	314
V.	
FERDINAND ZEHENTREITER Gespräch mit Claus-Steffen Mahnkopf . . . . .	319
VI.	
Chronik und Werkverzeichnis . . . . .	337
Diskographie. . . . .	349
Schriftenverzeichnis . . . . .	350
Autoren. . . . .	356
Register der behandelten Werke Mahnkopfs. . . . .	360
Namenregister . . . . .	362

## Vorwort

Die Präsenz von Claus-Steffen Mahnkopf im heutigen Diskurs über zeitgenössische Musik steht in einer seltsamen Spannung zu der Einseitigkeit, mit der man ihn darin rezipiert: nämlich als Theoretiker. Mag sein, dass daran auch seine Fruchtbarkeit als Buchautor mit verantwortlich ist. Doch zeigt schon ein erster Blick auf seine Werkliste, dass dies keineswegs eine intellektualistische Schlagseite seiner Gesamtproduktion signalisiert. Mahnkopfs kompositorische Produktion ist von außerordentlicher Fülle, umfasst Werke aus allen Gattungen in den unterschiedlichsten Besetzungen, darunter auch elektronische Stücke und eine Musikinstallation, und scheint seismographisch auf die verschiedensten Anregungsquellen und Problemstellungen zu reagieren. Diese perspektivenreich vernetzte ästhetische Abundanz scheint das grundlegende Kennzeichen seiner Musik zu sein. Unter Schlagworten wie „Komplexismus“ wird oft nur die technische Seite davon wahrgenommen, deren Eigenart aber nicht in den Blick tritt, wenn man sie als Selbstzweck begreift. Ihr auffallend hoher Konstruktionsgrad resultiert vielmehr aus dem Problem der autonomen musikalischen Sprachfindung im Zeichen einer pluralen poetischen Vielschichtigkeit. Eine musikalische Universalsprache für diese muss in der Lage sein, Bezüge und Figuren nuanciertester Art herzustellen.

Der vorliegende Band möchte der relativen Sprachlosigkeit, mit der man der Musik von Mahnkopf bislang offiziell begegnete, das Dokument eines informell blühenden Diskurses über sie entgegensetzen. Dieser war bei der Herstellung des Bandes von Anfang an spürbar, da der Herausgeber nichts in Gang setzen musste. Alle Angesprochenen zeigten sich nicht nur sofort bereit, sich an dem Band zu beteiligen, sondern waren auch schon länger mit Ideen zu und Erfahrungen mit Mahnkopfs Musik beschäftigt. Abgesehen von dem musikwissenschaftlichen Informationswert, den die vielen hier versammelten Werkbetrachtungen besitzen, bieten diese noch zwei entscheidende Perspektiven. Zum einen wird in jedem Fall sofort klar, dass es Mahnkopf um eine Steigerung der unrestringierten ästhetischen Artikulationsmöglichkeiten von Musik geht, das heißt auch – man möchte dabei an die Bemerkung von Claude Lévi-Strauss denken, die abendländische Kunstmusik sei wie ein „tote-mistischer Operator“, der alles mit allem in Beziehung setzen kann – ihrer Möglichkeiten der „Translatio“, der Übersetzung einer Gestaltrealität in eine andere. So soll sich etwa, um nur ein Beispiel zu nennen, in der Anbindung an architektonische Entwürfe wie die von Daniel Libeskind gleichzeitig die Weiterkomposition uneingelöster Möglichkeiten der Tradition, etwa bei Berg, vollziehen. Zum anderen zeigen die Beiträge der Interpreten in dem Band, dass man in ein fatales Vorurteil hineingerät, wenn man die Komplexität der Mahnkopfschen Kompositionen als Musiker- oder realisierungsfeindlich verdächtigt. Man unterschätzt so einfach die Kunst und auch die Motiviertheit der Ausführenden. Alle Beiträge der Mahnkopf-Interpreten sprechen nicht nur von einer wertvollen Erfahrungserweiterung

in der interpretatorischen Arbeit, bei der sich die Beschäftigung mit komplexer Notation schließlich transformiert in eine hochnuancierte Gestaltinnervation, sondern auch von der Gewinnung einer neuen Stufe interpretatorischer Spontaneität im Raume artifiziiellster Verhältnisse.

Der Komponist Claus-Steffen Mahnkopf gehört sicher nicht zu den Stillen im Lande, die im Geheimen ihre Schätze bergen – er wird aufgeführt, auch von den renommiertesten Ensembles für neue Musik und auch an so prominenten Orten wie der Münchner Biennale oder den Salzburger Festspielen. Dennoch warten immer noch auch ein paar seiner größeren Arbeiten auf die Uraufführung. Vielleicht sollte der eine oder andere Veranstalter den Mut finden, eher der Erkundungslust von Interpreten und Publikum zu vertrauen als der Vereinnahmungswirkung der jeweils diskursgängigen Etikettierungen. Der Herausgeber verbindet mit dem Band zuversichtlich die Hoffnung, solche Erkundungslust zu wecken.

Ferdinand Zehentreiter  
Frankfurt am Main, März 2012